403

# Frankenberger Tageblatt

## Bezirks-Anzeiger

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Roßberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von C. G. Roßberg in Frankenberg i. Sa.

**Erscheint an jedem Wochentag abends** für den folgenden Tag: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends mit der Unterhaltungsbeilage „Frankenberger Erzähler". Bezugspreis vierteljährlich 1 ℳ 80 ₰, monatlich 60 ₰. Trägerlohn besonders. — Einzelnummern laufenden Monats 5 ₰, früherer Monate 10 ₰.
**Bestellungen** werden in unserer Geschäftsstelle, von den Boten und Ausgabestellen, sowie ohne Erhöhung durch sämtliche Presse von allen Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs angenommen. Nach dem Auslande Versand wöchentlich unter Kreuzband nach in der Geschäftsstelle aufliegenden Bezugsbedingungen.

**Ankündigungen:** Größere Anzeigen sind bis 9 Uhr vorm., kleinere bis spätestens 11 Uhr mittags des Ausgabetages aufzugeben.
**Für Aufnahme von Anzeigen** an bestimmten Tagen und Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden. Aufgabe durch Fernsprecher schließt unsere Verantwortung für richtigen Abdruck aus.
**Gebühr für Sonderbeilagen:** bei Tausend 6 ℳ; für die Postauflage Aufschlag.
**Fernsprecher 51. Telegramme:** Tageblatt Frankenbergsachsen.

**Anzeigenpreis:** Die 45 mm breite, einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 ₰; im amtlichen Teil die Zeile 45 ₰; „Eingesandt" im Redaktionsteil die Zeile 30 ₰. Für schwierigen und tabellarischen Satz Aufschlag, für Wiederholungsabdruck Ermäßigung nach feststehendem Tarif. Für Nachweis und Vermittlung werden 25 ₰ Sondergebühr berechnet. Die Rabattsätze und Nettopreise haben nur Gültigkeit bei Barzahlung binnen 30 Tagen. Mangelhafter Satz, gerichtliche Eintreibung, sowie gemeinsame Anzeigen verschiedener Auftraggeber bedingen die Berechnung des vollen Zeilenpreises.
**Anzeigen-Annahme** auch durch alle deutschen Annoncen-Expeditionen.

**№ 222** — **Freitag den 24. September 1915** — **74. Jahrgang**

### Oeffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

**Donnerstag, den 30. September 1915, nachmittags 5 Uhr,** im Verhandlungszimmer der Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung hängt im Wartezimmer der Amtshauptmannschaft aus.

Flöha, am 21. September 1915. **Der Amtshauptmann.**

### Vermißtennachforschung und Gefangenenfürsorge.

Zum Zwecke der Vervollkommnung der Vermißtennachforschung werden die Einwohner gebeten, sofort nach Empfang von Nachrichten von deutschen Kriegsgefangenen deren Namen und womöglich auch die von Mitgefangenen, ferner Truppenteil, Ort und nähere Bezeichnung des Gefangenenlagers u. s. w. **im hiesigen Einwohnermeldeamt, Kirchgasse Nr. 7,** zu melden.

Ferner ersuchen wir diejenigen Angehörigen deutscher Kriegsgefangener, die von dringenden Bedürfnissen letzterer Kenntnis erhalten, zu deren Befriedigung sie wegen eigener Bedürftigkeit nicht in der Lage sind, sich unter Vorweis der erhaltenen Nachricht an der obenbezeichneten Stelle einzufinden, wo das Notwendige zu etwa möglicher Beseitigung dieses Notstandes veranlaßt werden wird.

**Stadtrat Frankenberg,** am 16. September 1915.

### Bekanntmachung für Ebersdorf.

Der Verkauf der von der Gemeinde angekauften

**Fleischdauerwaren**

(Fleischkonserven) findet an **jedem Werktage von Vorm. 8—12 Uhr** und **Nachm. 2—6 Uhr** im Rathause statt.

Zum Verkauf gelangen: **Rindfleisch, Gulasch von Rindfleisch, Misch-Gulasch, Schweinefleisch, Kümmelfleisch, Leberwurst** und **Blutwurst,** und zwar das Fleisch **ohne Knochenbestandteile,** die Wurst **ohne Hautbestandteile.**

1 Dose mit 400 gr. Inhalt kostet 1 M. 25 Pfg.,
1 „ „ 1000 „ „ „ 2 „ 95 „

Ebersdorf b. Chtz., am 22. September 1915.

**Der Gemeindevorstand.** Schnedelbach.

**Mitglieds- und Steuerlisten**

für Vereine aller Art in Stadt und Land, ebenso **Kassier-Bücher für Sparvereine** 2c. hält empfohlen die **Roßbergsche Papierhandlung.**

## Vorm Jahr

**Am 24. September**

Der 24. September v. J. brachte, abgesehen von Teilkämpfen im Westen, die für unsere Waffen günstig waren, keine besonderen Ereignisse. In diesen Tagen wurde aber die volle Größe der Siegestaten unseres großen Strategen Hindenburg voll erkannt. Man erfuhr damals erst, daß die russischen Armeen, die sich in Ostpreußen eingenistet hatten, wesentlich stärker waren, als man bis dahin angenommen hatte. Sie hatten aus zwölf aktiven Armeekorps sowie sechs Reserve-Divisionen bestanden und alles in allem mehr als 650 000 Mann betragen. Gleichwohl setzte der russische Generalstab seine Siegesmeldungen, die in London und Paris noch zehnfach vergrößert wurden, fort, wenn er sie auch vorwiegend auf den galizischen Kriegsschauplatz beschränkte. Nicht minder fleißig in Siegesmeldungen war der serbische Generalstab, der es sich sehr bequem machte, indem er die Vernichtung ganzer serbischer Divisionen nicht erwähnenswert fand und jede Niederlage zu einem herrlichen Siege umdichtete. Die österreichische Heeresleitung konnte melden, daß die beherrschenden Höhen westlich Knupanji, um die tagelang erbittert gekämpft worden war, sämtlich im Besitze unserer Verbündeten sich befanden, und daß dort der Widerstand der Serben gebrochen worden war. Daß es während dieser Kämpfe des Eros der österreichisch-ungarischen Balkanstreitkräfte einzelnen serbischen oder montenegrinischen Streitkräften gelingen konnte, in Gebiete vorzudringen, wo nur einige Gendarmen und die unumgänglich nötigen Sicherheitsbesatzungen zurückgeblieben waren, konnte bei dem Charakter des Landes nicht überraschen.

## Die Zeit

* Die Zeit, die der Dichter des Menschen Engel nennt, haben unsere Feinde zu ihrem stärksten Bundesgenossen erkoren. Sie erkennen, daß sie auf keinem Schauplatz des Weltkrieges mehr zu einer auch nur irgendwie aussichtsreichen Offensive gegen die Deutschen imstande sind und erhoffen nun alles von der Zeit. Die Zeit soll Deutschlands wirtschaftliche Kräfte aufzehren und dazu helfen, daß sich die deutschen Heere in aufreibenden Angriffen gegen die Stellungen der Franzosen und Engländer verbluten. Man hofft auf einen Mangel des Menschenmaterials in Deutschland, der es unmöglich machen würde, die entstandenen Lücken im Heere auszufüllen, und man hofft, daß den Deutschen einmal die Munition ausgehen werde, so daß sie sich zur Einstellung der Feindseligkeiten genötigt sehen werden. Man sieht, die Hoffnungen unserer Feinde sind die Hoffnungen der Schwäche und damit das Eingeständnis der eigenen Ohnmacht. Sie stehen in einem so schroffen Gegensatz zu den siegessicheren Ankündigungen einer zermalmenden Offensive, daß auch den breiten Volksmassen in den feindlichen Staaten der Unterschied von damals und heute nicht entgehen kann. Die Heerführer und Regierungen der feindlichen Staaten geben ihre Sache vor ihren eigenen Völkern verloren, indem sie sich auf keine andere Stärke mehr berufen, als auf die Zeit.

Der Krieg dauert nun bald 14 Monate. Wenn die Zeit einen zermürbenden Einfluß auf die Stärke Deutschlands auszuüben vermöchte, dann müßte dieser Einfluß längst zu spüren sein. Aber was wir sehen, ist das Gegenteil von dem, was unsere Feinde wünschen und hofften. Wirtschaftlich wie militärisch steht Deutschland heute stärker und gesicherter da als zu Beginn des Krieges. Die russischen Armeen sind zu Boden geworfen; der letzte Offensivversuch, mit dem der Zar seine Oberbefehlshaberschaft einleitete, ist schneller auf der ganzen Linie zusammengebrochen, als es selbst die kühnsten Optimisten Deutschlands zu hoffen gewagt hatten. Auch in Wolhynien, dem einzigen Punkte, wo sie sich noch im Angriff bemerkbar machten, werden die Russen bald geschlagen sein. Wir können uns keinen überzeugenderen Beweis für die Erledigung Rußlands wünschen, als den durch die Tatsache gebotenen, daß sich die verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen gegen Serbien wenden. Die ganze Anlage dieses Angriffs bietet uns die volle Gewißheit, daß mit Serbien kurzer Prozeß gemacht wird.

Der Ungewißheit der Balkanlage wird durch den Serbenkrieg ein schnelles und endgültiges Ende bereitet und der unmittelbare Verkehr zwischen den Zentralmächten und der Türkei freigemacht werden. Ihre Dardanellenaktion werden unsere Feinde dann wohl einstellen und Rumänien wird wissen, was es zu tun hat. Mit Rußland, das sich nicht wieder zu erholen vermag, ist unser stärkster Feind bezwungen; die freigewordenen Kräfte unsererseits holen bereits zu frischen Schlägen aus und verwirklichen die Ankündigung, die der Reichskanzler schon im August d. J. vor der deutschen Volksvertretung machen konnte. Wir haben uns von unseren Feinden noch nie und nirgends den Willen des Handelns vorschreiben lassen, sondern bisher stets den gegenteiligen Grundsatz befolgt und den Feind gezwungen, nach unseren Forderungen zu handeln. Das wird auch der feindlichen Hoffnung gegenüber geschehen, wonach uns die Zeit zermürben soll. Nein, dieser Krieg wird nicht ins Endlose verschleppt werden; es ist das denkbar größte Verbrechen, das unsere Feinde allein mit dieser Wunschäußerung begehen. Der Siegeslauf unserer Heere drängt unaufhaltsam vorwärts.

## Heeresbericht vom Mittwoch

**WTB** (Amtl.) **Großes Hauptquartier, 22. Sept.**

### Westlicher Kriegsschauplatz

**Zwischen Souchez und Neuville sowie östlich von Roclincourt griffen die Franzosen gestern abend an. Die Angriffe brachen im Feuer vor unseren Hindernissen zusammen. In der Champagne wurden nordwestlich des Gehöftes Beausejour neue französische Schanzarbeiten durch konzentrisches Feuer zerstört. Stärkere Patrouillen, die teilweise bis zur dritten feindlichen Linie durchstießen, vervollständigten die Zerstörung unter erheblichen Verlusten für die Franzosen, machten eine Anzahl Gefangene und kehrten befehlsgemäß in unsere Stellung zurück.**

**Ein englisches Flugzeug wurde bei Willerval (östlich von Neuville) von einem deutschen Kampfflieger abgeschossen. Der Führer ist tot, der Beobachter wurde verwundet gefangen genommen.**

### Oestlicher Kriegsschauplatz

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg

**Südwestlich von Lennewaden (an der Düna, nordwestlich von Friedrichstadt) machten die Russen einen Vorstoß. Es wird dort noch gekämpft. Oestlich von Smelina (südwestlich von Dünaburg) brachen unsere Truppen in die feindliche Stellung in einer Breite von 3 Kilometer ein, machten 9 Offiziere, 2000 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 8 Maschinengewehre. Nordwestlich und südwestlich von Oschmjana ist unser Angriff im weiteren günstigen Fortschreiten. Der Gawia-Abschnitt ist beiderseits Subotniki überschritten. Der rechte Flügel ist bis in die Gegend nördlich von Nowo Grodek vorgekommen.**

#### Heeresgruppe d. Gen.-Feld.-M. Prinz Leopold v. Bayern

**Der Molczadz-Abschnitt ist auch südöstlich des gleichnamigen Ortes überschritten. Russische Stellungen auf dem westlichen Mychanka-Ufer beiderseits der Bahn Brest-Litowsk—Minsk wurden erstürmt und dabei 1000 Gefangene gemacht, 5 Maschinengewehre erbeutet. Weiter südlich wurde Ostrow nach Häuserkampf genommen. Ueber dem Ogінski-Kanal bei Telechany vorgegangene Abteilungen warfen die Russen in der Richtung Dobroslawla zurück.**

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

**Oestlich von Logischin fanden kleine Kämpfe statt.**

### Südöstlicher Kriegsschauplatz

**Nichts neues.**

**Oberste Heeresleitung.**

## Geld oder Männer

Unter den Tausenden deutschfeindlicher Artikel, die täglich in den amerikanischen Blättern verzapft werden, taucht ab und zu auch ein solcher auf, der im wesentlichen als vorurteilsfrei bezeichnet werden kann und Beachtung verdient. Ein in Batavia im Staate Neuyork erscheinendes Blatt sagt: So sehr wir auch mit dem Vierverband sympathisieren mögen, so müssen wir doch anerkennen, daß Deutschland seit vielen Jahren für seine Bevölkerung besser gesorgt hat, als die Regierung irgend einer anderen europäischen Nation. Die Hauptsorge der Regierungen von Rußland und England ist die Sorge für Eigentum gewesen. Die Alliierten haben das Geld, um den Krieg zu führen, aber wir müssen zugeben, daß es ihnen an Männern fehlt, die kämpfen und Mühsale ertragen können; wenigstens fehlt es ihnen an Männern, die so kämpfen und Mühsale ertragen können, wie die Deutschen. Deutsche Städte sind seit vielen Jahren gut verwaltet worden, und zwar mehr im Interesse deutscher Bürger, als im Interesse derjenigen, die große Reichtümer aufhäufen. Deutschland hat keine großen Heere von Stellungslosen, wie sie in England und Rußland existiert haben. Deutschland war das erste Land in der Welt, das Gesetze für die Unfallentschädigung von Arbeitern erließ und Krankenunterstützung und Alterspensionen für Lohnarbeiter einführte. Die ganze Richtung der Gesetzgebung in jenem Lande war mehr im Interesse der großen Masse des Volkes, als in irgend einem anderen Lande Europas. Deutschland hat das Schwergewicht auf Männer gelegt, während England und Rußland das Schwergewicht auf Geld legten. Daß Deutschland gleichwohl auch wirtschaftlich und finanziell besser dasteht, als irgend einer der ihm feindlichen Staaten, bedarf heute keines Beweises mehr.

## Fliegerangriff auf Stuttgart

Mittwoch vormittag gegen 1/4 9 Uhr erschienen, wahrscheinlich französische Flieger, die ihre Nationalität hinter dem dem deutschen Kennzeichen, dem Eisernen Kreuz, versteckt hatten, über Württembergs Hauptstadt und bewarfen sie mit Bomben.

SLUB
Wir führen Wissen.